

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 20 (1928)
Heft: 7

Rubrik: Arbeiterbewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hälfte als Dividende verteilt, der übrige Teil wird zur Hauptsache in die Reserven gesteckt und dient von Zeit zu Zeit zur Ausschüttung von Extra-
 profiten, meist in Form von Bezugsrechten. Dennoch sind die Dividenden-
 sätze ganz exorbitante. Das hat zur Folge, dass die Börsenkurse der meisten
 Versicherungsaktien sich auf einer Höhe bewegen, die das Vielfache des
 Nominalbetrages ausmachen. Wir lassen hier die Dividendensätze und Börsen-
 kurse der grössten schweizerischen Versicherungsgesellschaften folgen:

	Einbezahltes Aktienkapital	Reserven	Rein- gewinn	Divi- dende in 0/0	Börsen- kurs in 0/0 des Nominal- wertes der Aktie Dez. 1927
	in 1000 Franken				
«Zürich», Unfall- und Haftpflichtver- sicherungsaktiengesellschaft	10,000	12,726	7,305	41,2	1200
Schweiz. Unfallversicherung Winterthur	9,000	13,292	3,422	20,6	600
Schweiz. Rückversicherungsgesellschaft	7,500	13,300	5,831	30,9	1260
Basler Lebensversicherungsgesellschaft .	5,000	2,800	828	10	206
Basler Feuerversicherungsgesellschaft .	4,000	400	665	6,5	154
«Prudentia», A.-G. für Rückversicherung	4,000	5,250	2,043	24,7	690

Arbeiterbewegung.

Schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

Die schweizerischen Arbeitnehmerorganisationen.

Die Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer wiesen Ende 1927 folgende
 Mitgliederzahlen auf:

Organisationen	Mitgliederzahl	In Prozenten
Schweizerischer Gewerkschaftsbund	165,692	67,0
Vereinigung schweiz. Angestelltenverbände .	48,952	19,7
Föderativverband des eidgen. Personals . .	11,092 ¹	4,5
	225,736	91,2
Christlichnationaler Gewerkschaftsbund . .	14,037 ²	5,7
Verband evang. Arbeiter und Angestellter .	6,233	2,5
Landesverband freier Schweizer Arbeiter . .	1,408 ³	0,6
	21,678	8,8
	247,414	100,0

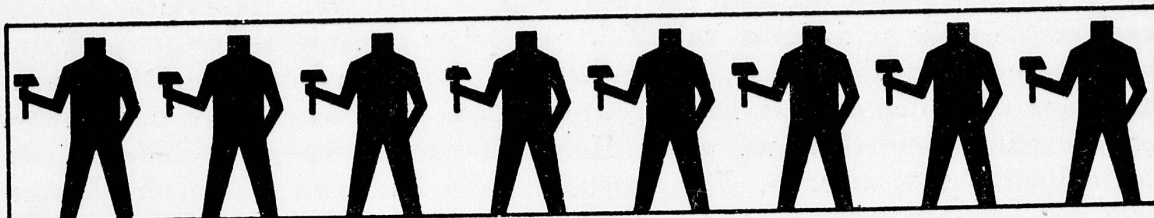
Das Uebergewicht der freigewerkschaftlichen Organisation kommt schon
 in diesen Zahlen deutlich zum Ausdruck. Noch deutlicher aber zeigt es sich
 in unserer graphischen Darstellung.

Jede der Figuren bedeutet 20,000 organisierte Mitglieder. Die acht schwar-
 zen Figuren stellen die im Schweizerischen Gewerkschaftsbund organisierten
 Arbeiter, Angestellten und Beamten dar.

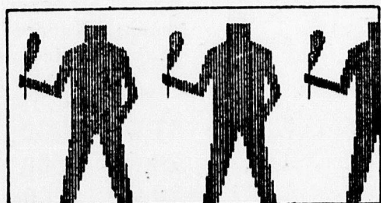
¹ Hier sind nur die Mitglieder der Verbände gezählt, die nicht dem
 Schweizerischen Gewerkschaftsbund angehören.

² Diese Mitgliederzahl bezieht sich auf 1926; die Mitgliederzahl pro 1927
 ist noch nicht bekanntgegeben worden.

³ Diese Mitgliederzahl bezieht sich auf die Mitglieder der Arbeitslosen-
 kasse, da andere Angaben über die Mitgliederzahlen nicht vorliegen.



Schweiz. Gewerkschaftsbund



V. S. A.



Föderativverband



Konfessionelle und
gelbe Verbände

Die zweite Darstellung bezieht sich auf die Mitglieder der V. S. A. ($2\frac{1}{2}$) und auf den Förderativverband ($\frac{1}{2}$).

Zu unterst, allein auf weiter Flur, sind die dem christlichnationalen Gewerkschaftsbund, dem evangelischen Verband und dem Landesverband angeschlossenen Mitglieder dargestellt. Die Bedeutungslosigkeit dieser Splitterorganisationen kommt in dieser Darstellung plastisch zum Ausdruck; möge jeder Arbeiter und Angestellte den richtigen Schluss daraus ziehen!

Bau- und Holzarbeiter.

Der Streik der Genfer Bauarbeiter ist nach rund 14tägiger Dauer beendet worden. Anfänglich setzten die Unternehmer den Begehren der Arbeiter strikten Widerstand entgegen und sie wurden in ihrer Haltung durch die christlichsozialen Hilfstruppen bestärkt. Sie rechneten damit, dass die Arbeiterschaft nicht Disziplin halten werde und zu einer baldigen Kapitulation bereit sein werde. Die Arbeiterschaft blieb aber solidarisch und leistete den Anordnungen der Streikleitung strikte Folge. An einer zweiten Verhandlung waren die Unternehmer zu einem Entgegenkommen bereit und stimmten grundsätzlich dem Abschluss eines Kollektivvertrages zu. Es kam eine Einigung zustande, die anfänglich an dem Umstand zu scheitern schien, dass den Begehren der Maler und Gipser nicht entsprochen wurde. Schliesslich wurde aber auch hier eine Verständigung erzielt. Die abgeschlossenen Verträge gelten bis Ende Januar 1929; nach Ablauf dieser Frist sollen neue Verhandlungen stattfinden.

Mit dem Abschluss dieser Bewegung ist nun auch in Genf ein vertraglicher Zustand geschaffen worden. Dass die Arbeiter aus dem Konflikt etwas gelernt haben, beweisen die zahlreichen Beitritte zum Bau- und Holzarbeiterverband. Eine Stärkung der Organisation ist die Vorbedingung für weitere Erfolge.

Plattstichweber.

Die Notlage der Plattstichweber hat sich in den letzten Monaten erneut verschärft. Von den Eisengarnfabrikanten wurde auf den 1. Juni eine neue Lohnreduktion von 5 Rappen pro Meter durchgeführt. Es ist durchaus verständlich, dass dieses brutale Vorgehen der Unternehmer einen Sturm der Entrüstung entfesselte. Unter diesen Umständen durfte die Arbeiterschaft nicht länger säumen: Sie nahm den Kampf auf. Am 11. Juni traten die Eisengarnweber in Streik. In Herisau ruht die Arbeit fast vollständig. Seitens der Unternehmer wurde sofort zu Drohungen und Repressalien übergegangen. Die Eisengarnweber werden sich aber dadurch nicht einschüchtern lassen, sondern werden im Kampfe ausharren. Eine erste Verhandlung vor dem Appenzellischen Einigungsamt führte zu keinem Ergebnis. Ein Vergleichsvorschlag ging dahin, es sei ein Lohnabbau von 2½ Rappen pro Meter anzunehmen.

Schweiz. Heizer- und Maschinistenverband.

Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Heizer- und Maschinistenverbandes, die am 27. Mai in Schaffhausen tagte, lehnte einen Antrag auf Beitritt zum Schweiz. Gewerkschaftsbund ab, fasste dagegen folgenden Beschluss:

«Soweit der Schweiz. Heizer- und Maschinistenverband mit dem Gewerkschaftsbund gleichgerichtete Interessen verfolgt und sofern in gewissen Gebieten zwischen den beiden Organisationen Berührungspunkte vorhanden sind, soll der Zentralvorstand mit dem Gewerkschaftsbund Verbindung und eventuell Abschluss eines Uebereinkommens zur Zusammenarbeit versuchen, ähnlich dem Uebereinkommen zwischen dem Gewerkschaftsbund und der Vereinigung Schweiz. Angestelltenverbände.»

Delegiertenversammlungen schweizerischer Verbände.

Vom 8. bis 10. Juni tagte im Kursaal in Interlaken der Verbandstag des Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverbandes. Zahlreich hatten sich die Delegierten zu dieser Tagung eingefunden, hatte sie sich doch mit Fragen zu befassen, die für die weitere Entwicklung der Organisation entscheidend waren. Nach Anhörung der Begrüßungsansprachen und Genehmigung der vorgelegten Berichte behandelte der Kongress das Haupttraktandum: Basler Konflikt. Den Standpunkt des Verbandsvorstandes vertrat Genosse Reichmann; den Standpunkt der Sektion Basel Genosse Meyer. Ihren Ausführungen folgte eine lebhafte Diskussion. In der Abstimmung wurde der Antrag des Zentralvorstandes mit 100 gegen 50 Stimmen angenommen. Der hauptsächlichste Beschluss hat folgenden Wortlaut:

«1. a) Die Basler Sektionen werden aufgefordert, jede Finanzierung des alten Kartells einzustellen.

b) Jede weitere Verbindung mit dem alten Kartell ist zu lösen.

2. Die Basler Sektionen werden von den Verbandsinstanzen nicht gezwungen werden, in das neue Kartell einzutreten.

3. Die Basler Sektionen haben die mündliche und schriftliche Propaganda in auswärtigen Sektionen sofort einzustellen, da die Sektionen nur für ihr eigenes Sektionsgebiet zu arbeiten haben.»

Der Verbandstag beschäftigte sich darauf mit der Arbeitslosenversicherung. Nach lebhafter Debatte stimmte der Verbandstag einer Beitragserhöhung von 10 Rappen zu. Zentralvorstand und Sekretäre wurden gemäss den Anträgen

der Verbandsinstanzen gewählt. Zu weiteren Diskussionen gaben die Anträge Anlass, die die Rechte der Zentrale zugunsten der Sektionen beschneiden wollten. Sie wurden schliesslich mit starker Mehrheit abgelehnt.

Der zahlreich besuchte ausserordentliche Verbandstag des Verbandes der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter tagte am 3. Juni im Volkshaus in Bern. Als einziges Traktandum stand der Basler Kartellkonflikt zur Diskussion. In gründlichen und ausführlichen Worten vertrat Genosse Willhelm den Standpunkt der Zentrale. Ihn unterstützte und ergänzte Genosse Pascher, der langjährige Lokalsekretär des Verbandes in Basel, der sich in scharfen Worten gegen die von kommunistischer Seite angestrebte Zerstörung der mühsam aufgebauten Basler Sektion wandte. Nach lebhafter Aussprache wurden die Anträge der eingesetzten Untersuchungskommission (die zur Untersuchung der kommunistischen Verdächtigungen gegenüber den Zentralinstanzen des Verbandes eingesetzt worden war) mit 82 gegen 4 Stimmen, die Anträge des erweiterten Zentralkomitees mit 77 gegen 1 Stimme angenommen. Damit wurden die von den Zentralinstanzen getroffenen Massnahmen gutgeheissen und diesen das Vertrauen des Verbandstages ausgesprochen.

Der Typographenbund hielt am 9. Juni seine 70. Delegiertenversammlung in Thun ab. Nach der Abnahme der Rechnungen und des Geschäftsberichtes wurde ein Antrag des Zentralkomitees auf Totalrevision der Statuten und Reglemente des Verbandes angenommen. Zur bessern Fundierung der Invalidenkasse wurde beschlossen, ihr aus der allgemeinen Kasse und aus der Krankenkasse je Fr. 200,000 zuzuweisen und ausserdem vom Juli an einen wöchentlichen Extrabeitrag von 50 Rappen für die Invalidenkasse zu erheben. Der im Vorjahre gefasste Beschluss auf Durchführung einer Urabstimmung über die Frage der Gründung einer Pensionskasse und Erhöhung der Invalidenunterstützung wurde aufgehoben. Ein Sektionsantrag auf Ausrichtung der Umzugshilfe an Mitglieder mit Familie, die nicht arbeitslos sind, wurde abgelehnt. Ein Antrag aus Basel und Schaffhausen, wonach ein Ausschluss aus dem Verbandsverbande nur erfolgen dürfe, wenn die Sektion ihn beantrage, wurde mit 46 gegen 4 Stimmen verworfen. Eine Anregung der Sektion Bern betreffend Ausarbeitung eines Einheitslehrplanes und einer schweizerischen Lehrlingsordnung nahm das Zentralkomitee entgegen. Am Abend fand die 50jährige Jubiläumsfeier der Verbandssektion Thun statt, die einen sehr schönen Verlauf nahm.

Aus den Jahresberichten schweiz. Gewerkschaftsverbände.

Der Schweizerische Lithographenbund umfasste, wie wir seinem 40. Jahresbericht entnehmen, Ende 1927 insgesamt 14 Sektionen mit 1153 Mitgliedern. Damit hat er den Höchststand an Mitgliedern erreicht; ins Berichtsjahr fällt die Gründung einer neuen Sektion im Tessin, der sich die Kollegen in Lugano und Mendrisio angeschlossen haben. Eine bald hernach eingeleitete Lohnbewegung hatte einen guten Erfolg. Die verschiedenen Institutionen des Verbandes erfreuen sich nach wie vor einer guten Entwicklung und weisen ansehnliche Leistungen auf. So wurden ausgegeben: Für Sterbeunterstützungen Fr. 3975.—, für Invalidenunterstützung Fr. 36,794.—, für Krankenunterstützung Fr. 62,674.— und für Arbeitslosenunterstützung Fr. 21,149.—. Trotz dieser Leistungen schliesst die Jahresrechnung mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 129,109.— ab. Das Verbandsvermögen belief sich Ende Dezember 1927 auf Fr. 1,048,236.—.

Der Schweizerische Typographenbund gibt einen gegen 200 Seiten umfassenden Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1927 heraus. Der allgemeine Bericht konstatiert, dass sich aussergewöhnliche Ereignisse nicht zugetragen haben. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist zwar andauernd beunruhigend und die Zahl der Arbeitslosen war während des ganzen Jahres eine grosse. Trotzdem befindet sich der Typographenbund in steter Vorwärtsentwicklung. Die Mitgliederzahl ist von 5626 auf 5821 angestiegen. Die Jahresrechnung der Allgemeinen Kasse schliesst bei einer Gesamteinnahme von Fr. 361,983.— mit einem Ueberschuss der Einnahmen im Betrage von Fr. 54,423.— ab. Für Arbeitslosenunterstützungen wurden Fr. 264,390.—, für Kranken- und Wöchnerinnenunterstützungen wurden Fr. 329,053.—, für Sterbegelder Franken 27,528.— und für Invalidenunterstützungen Fr. 298,029.— ausgegeben. Alle Kassen weisen erhebliche Vermögensvermehrung auf.

Aus den Jahresberichten der Gewerkschaftskartelle und Arbeiterunionen.

Die Arbeiterunion Thun verzeichnet auch im Jahre 1927 einen leichten Rückgang der Mitgliederzahl, der namentlich die Metallarbeiterschaft betrifft. Es wurden Versuche unternommen, die Werbearbeit lebhafter und systematischer zu gestalten. Die zu diesem Zwecke einberufenen Versammlungen der Vertrauensleute waren von gegen 200 Mann besucht. Die Instanzen der Union befassten sich mit allen die Gesamtarbeiterschaft betreffenden Fragen. Weitere Abschnitte des Berichtes orientieren über die genossenschaftliche Bewegung, über die Maifeier, über Schulfragen usw. Die Veranstaltungen des Bildungsausschusses waren von 787 Personen, das heisst durchschnittlich 30 Personen besucht.

Das Arbeitersekretariat des Zürcher Oberlandes erteilte im Jahre 1927 insgesamt 8196 Auskünfte an 5757 auskunftsuchende Personen. Von den Klienten waren 3673 Männer und 2084 Frauen, 1801 waren organisiert und 3956 unorganisiert. Das Sekretariat wurde nicht nur von Angehörigen der Arbeiterklasse, sondern auch von solchen des Gewerbe- und Bauernstandes besucht, so weist der Bericht zum Beispiel 566 Personen nach, die landwirtschaftlich tätig sind.

In gewohnter ausführlicher und übersichtlicher Weise erstattet das Gewerkschaftskartell Zürich Bericht über seine Tätigkeit im vergangenen Jahre. Einleitend werden die Beziehungen zu den übrigen Organisationen der Arbeiterschaft geschildert und organisatorische Fragen berührt. Die 7 Delegiertenversammlungen des Jahres 1927 waren durchschnittlich gut besucht (64,5 Prozent der Delegierten wohnten den Sitzungen bei). Die Maifeier wurde vom Kartell selbständig durchgeführt; insgesamt wurden 39,289 Maifestzeichen verkauft, das heisst 3500 mehr als im Vorjahre. Ein Bildungskurs (Einführung in die Sozialversicherung) war durchschnittlich von 60 Genossen besucht. Die Bibliothek liess im Jahre 1927 insgesamt 25,999 Bände aus. Ein besonderer Abschnitt «Wirtschafts- und Sozialpolitik» orientiert über die Arbeitslosenversicherung, die Krankenpflegeversicherung, die Mietpreiserhebungen und ihre Ergebnisse, über Löhne und Arbeitszeit und über die bestehenden tariflichen Abmachungen. Im Anschluss daran wird über die Tätigkeit der einzelnen angeschlossenen Sektionen berichtet. Die Zahl der geführten Bewegungen war verhältnismässig gering. Die Mitgliederzahl der angeschlossenen Sektionen hat sich von 16,923 auf 18,097 erhöht. Ein besonderes Gedenkblatt mit Bild widmet der Bericht dem verstorbenen Genossen Karl Dürr. Die

Rechtsauskunftsstelle erteilte im Berichtsjahre Auskünfte an 5045 Personen. Einige wichtige Urteile aus der Praxis der Gewerbeberichte sind dem Bericht angefügt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Saldo Vortrag von Franken 10,096.— ab.

Internationale Gewerkschaftsbewegung.

In Gent tagte Ende Mai der zwölfte internationale Textilarbeiterkongress. Den Verhandlungen wohnte als Gast auch ein Vertreter der indischen Textilarbeiter bei, deren Organisation der Internationale noch nicht angehört. Nach Anhörung eines Berichtes dieses Delegierten wurde den indischen Textilarbeitern die Solidarität und die Unterstützung der Internationale zugesichert. Der Kongress trat darauf auf die Beratung des Berichtes des internationalen Sekretärs Tom Shaw ein, der anschliessend ein instruktives Referat über die Lage in der internationalen Textilindustrie hielt. Feinhals (Deutschland) sprach über die Arbeitszeit in der Textilindustrie; einstimmig wurde eine Resolution zugunsten der restlosen Durchführung des Achtstundentages angenommen. Die Stellungnahme zu den Familienzulagen wurde den einzelnen Landesverbänden überlassen. Der Kongress nahm ferner einige Anträge zur Bekämpfung der Kriegsgefahr und eine Resolution zugunsten der Ratifikation des Washingtoner Abkommens an.

An den Pfingsttagen fand in Nîmes (Frankreich) der 28. internationale Bergarbeiterkongress statt. Der Kongress hörte am ersten Verhandlungstag Referate über die Kohlenfrage und über die internationale Organisation der Produktion an. Nach lebhafter Diskussion wurde eine Resolution angenommen, die die Einberufung einer Weltkonferenz der Kohlen erzeugenden Länder fordert, an der die Bergarbeiter ihren Standpunkt verfechten können. Der Kongress hörte sodann Referate an über die Sozialisierung der Gruben und über die Arbeitszeit. Die angenommenen Entschliessungen fordern die Sozialisierung des Bergbaues und seiner Nebenbetriebe und die Siebenstundenschicht für die Bergleute unter Tage.

Ausländische Gewerkschaftsbewegung.

Die freien Gewerkschaften Deutschösterreichs verzeichneten im Jahre 1927 einen Mitgliederzuwachs von 16,370, von 756,392 auf 772,762 Mitglieder. Von den 772,762 Mitgliedern waren 597,771 Männer und 174,991 Frauen. 31 Organisationen verzeichneten eine Zunahme, 19 eine Abnahme von Mitgliedern. An der Zunahme sind die Frauen stärker beteiligt als die Männer; namentlich die Arbeiterinnen der Textilindustrie haben sich in stärkerem Masse der freien Gewerkschaftsbewegung angeschlossen. Erfreulich ist die Feststellung, dass sich die Mitgliederzahl selbst im reaktionären Steiermark im Aufstieg befindet.

Den Angaben über die Finanzgebarung ist zu entnehmen, dass die Verbände im Jahre 1927 über Einnahmen im Betrage von 22,360,015 Schilling verfügten; die Ausgaben beliefen sich auf 19,119,686 Schilling. Zu Unterstützungszwecken wurden 5,366,478 Schilling ausgegeben. Der Gesamtkassenstand der Verbände (ohne Widerstandsfonds) betrug Ende 1927 20,356,608 Schilling. Die Gesamtauflage der Gewerkschaftsblätter belief sich auf 860,100 Exemplare.

Die ungarischen Gewerkschaften leiden ausserordentlich unter der Wirtschaftskrise, die durch die Zerstückelung des Landes hervorgerufen worden ist. Die Arbeiterzahl ist seit 1923 um nahezu 50,000 Personen zurückge-

gangen. Diese Krise hat auch auf die Mitgliederzahl der Gewerkschaften zurückgewirkt. Sie ist von 176,401 im Jahre 1923 auf 127,422 im Jahre 1927 zurückgegangen. Immerhin bewegt sich die Mitgliederzahl in den letzten Jahren wieder leicht nach oben.

Der im Mai dieses Jahres abgehaltene Kongress des Griechischen Gewerkschaftsbundes hat mit 322 gegen eine Stimme den Anschluss an den Internationalen Gewerkschaftsbund beschlossen. Dieser Beschluss darf als Zeichen der Konsolidierung der Gewerkschaftsbewegung betrachtet werden und es ist zu hoffen, dass er eine praktische gewerkschaftliche Tätigkeit einleiten wird.

Arbeitsverhältnisse.

Landesdurchschnittslöhne der Bau- und Holzarbeiter 1913 bis 1927.

Nach dem Jahrbuch des Schweiz. Bau- und Holzarbeiterverbandes pro 1926/27 betragen die durchschnittlichen Stundenlöhne in Rappen:

Beruf	1913/14	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927
Gipser	81	160	—	190	175	176	—	181	213	209
Bauhandlanger	49	—	129	125	108	109	—	109	133	130
Maurer	53	—	167	155	143	145	—	147	165	154
Maler	75	142	—	165	154	156	—	158	173	167
Steinarbeiter	83	180	193	—	186	193	—	195	194	197
Parkettleger	83	174	—	213	166	206	—	221	227	227
Säger	57	119	—	138	126	119	—	126	123	127
Schreiner, Maschi- nisten, Bildhauer, Glaser	63	—	151	169	148	150	—	148	161	165
Tapezierer	67	—	172	173	156	154	—	159	169	162
Zimmerleute	62	—	155	150	137	139	—	141	161	156
Granitsteinhauer	64	—	154	109	—	127	125	135	140	139
Marmorarbeiter	—	—	183	171	162	167	—	172	173	171
Hafner	—	—	181	180	170	171	—	172	179	177
Korbmacher	50	95	105	105	—	109	—	109	107	108

Arbeiterbildung.

Voraussetzungen erfolgreicher Bildungsarbeit.

Im Jahresbericht des Bezirksbildungsausschusses Brugg, der von einer sehr erfolgreichen Bildungstätigkeit zeugt, lesen wir:

Worin liegen die Ursachen unseres Erfolges? Grundsatz war eine weitgehende Dezentralisation der Vorträge. Zentral werden nur Kurse, Exkursionen, kostspielige Veranstaltungen, Konzerte usw. durchgeführt. Die gewöhnlichen Vorträge werden einzelnen Partei- oder Gewerkschafts-Sektionen zugewiesen. Was nützen Vorträge im Bezirkshauptort, wenn stets die gleichen Vertrauensleute ihr « Opfer » werden und die Massen gleichgültig abseits stehen! Das Zuweisen der Vorträge an Landsektionen erzeugt in denselben eine gewisse moralische Verpflichtung, nur Vollwertiges in Organisation usw. zu leisten. Unsere Sektionen wetteiferten geradezu miteinander. Der Ausschuss beaufsichtigte die Ausführung; wo es ohne ihn ging, begnügte er sich mit der Anerkennung der Leistung, wo es haperte, griff er rücksichtslos